Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 2 (1909)

Heft: 5

Artikel: Ausland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Strafen und die Jolter in den Gefängnissen und Fürsorgeanstalten für Frauen. Durch den Druck der öffent-lichen Meinung wurde im Jahre 1903 die überaus rohe standen, sie kounte sich nur mühjam auf den Füßen halten und ihr Organismus voor derart erichistert, daß sie heute, zwei Wonate nach der Strafe, noch Spuren von den ausge-standenen Leiden trägt.

punoenen Reiden tragt.
D die Strafordnung schon genigend grausam ist, ist es ein Verbrechen, sie zu verletzen, um die Lage der Gesangenen noch zu erschweren. Und dies geschiebt fortgesett in den Frauengesöngnissen. Bor allem wersen sich die Ronnen zum Richter über die Gesangenen auf, reisen die Bespanisse des Direktors und des Strassenstan nich. Es ist sehr sel-Jun Andrer von Seinfangenen unt, einen die Zeinfanfe des Dierkfors und des Straffenats an sich. Es ilt sehr sel-ten, daß vor oder während der Strafe vorighriftsgemäß der Arzt gerusen wird. Die Regel ist, daß die Strafen nach Zanne der Schwestern verhängt werden und diese wenden sie an, ohne nach dem Gutachten von irgend jemand zu fra-

gen. Ver Zelle zum Kirchhof. Im Turiner Gefängnis wonde eine Gefangene ungefähr 3 Monate in der Zelle gehalten und verließ diese, um im Krankensaale zu sterben. Die Zellen, die zur Abdüßung der Strasen im Gefängnis zu Turin dienen, sind die gleichen, in denne einst die Zuchhäusler ihre Einzelhaft abdüßten und infolge der fürchterlichen Jenchigteit saft alle starben. Aus diesem Grundschieden Grundschieden Strase die Gefangenen in Gemeinschaft seien, in einer großen Kanmer. Sie in die Zellen einschließen, hieße sie zu langlamem Tode verurteisen.
Im Gefängnisse zu Klorenz büste eine Gefangene zirfa Wonate Einzelhaft mit Verlisse ab, also Imal mehr wie es das Gese erlandt.

Am Besängnisse au Fiorenz büste eine Gefangene zirka 3 Monate Sinzelhost mit Pritsche ab, also Inalen mehr wie es das Gesetz crlaudt.

Am Gesängnisse au Perugia wurden 2 Gesangene mit 2 Monaten Einzelhost dei Pritsche und Basser und Brot und 20 Tagen "Riemen" bestraft.

Bon der Junagsjack zu den "Niemen". Die Jwangsjack ist seit seit 1903 abgeschaftt. Um Gesangene, die Gewaltakte zu ihrem eigenen oder anderer Schaden begeben, zu dändigen, ist heute der Sicherheitsgürtel vorgeschrieben, dessen ist die Inalen der Anzeiche der Krazis aber ist die Zwangsjack durch ein Korzeit nus Riemen ersetz, einem wirst die Martewertspaug, wie es eine Schwester in Perugia im Eiser des Gespräches selbst bezeichnete. Die "Riemen" fönnen nicht nit dem Sicherbeitsgürtel verglichen werben, der in einigen selbstäteligen Gesängnissen der "Riemen" dagegen zur Bestrafing die veränschen der in einsche selbstätelich erzistert und nur als Vorbeugenistes angewandt wird, mährend die "Kiemen" dagegen zur Bestrafing dienen. Die Gesangene, die zu dieser sürchspielsen Strase verurteist ist, wird auf ein slaches, mit einen Strohjack bedestes Zwangsbett gelegt, wird an den Abard- und Fusgelenken mit dien Lederriemen seltzelchnürt, die durch Kinge geschlossen sich Am diese sind Errise besteltigt, die sich an des Bett ausgen.

Schwester und henfer. Die Schwestern vergnügen sich damit, die Stricke so fest wie sie können anzuziehen, um den damit, die Strick id felt wie sie können anzuziehen, um den Körper der Leidenden auszuspannen und derwandeln so das Jwangs- in ein Stachelbett, in einen würdigen Ueberrest der mittelalterlichen Holter. Die Gefangene ist zur dolfständigen Bewegungslossgfei verdammt und wird auch nicht einen Mugenblist aus der fürchterlichen Warter derfreit (oft 20 Tage). Die Speisen werden ihr in den Mund gesteckt, aber das Fieber, das eine unausdleibliche Folge diese Warter ist, erlandt keine Nahrungsaufindnen. Die dem Truck der Kienen ausgesetzten Fleischestelle sind geschwollen und blutunterlaufen, sie werden salt schwerze zu ganze Körper der Gesangenen bedeckt sich mit Schweis, auch im strengsten Winter. Die "Riemen" verwendet man in salt allen Frauengefängnissen; die schauderhaftesten Fälle, die mit bekannt sind, kamen im Gesängnis umd der Kierostaut zu Kerugia vor.

Der Knebel. Um den gedienden während des Bindens am Schreien zu verhindern, berwenden sie den Knebel und umbinden Mund und Kale mit einer solchen Kraft angewendet, daß nach einer Monchme Blut aus der Keble der Unglässlichen rinnt, die

wieder zu sich gebracht und dann von neuem der iötlichen Warter unterworfen.

Bie man Winderjährige erzicht. Diese Fälle, die undervieridaat sind und diese Zatsachen, die durch viele Zeugen verwiesen werden können, müssen die het sedem ehrsichen Verlächen hervorrusen. Num noch ein Beweis sir die Alleinherrichaft der Schwestern in den Anstalten. Eines Tages deschwerten sich die Zöglinge bei der Aufstalten. Eines Zages deschwerten sich die Zöglinge bei der Aufstalten. Eines Ages deschwerten sich die Zöglinge bei der Aufstalten. Diese Regierung das Verbot der "Mienen" zu erwirken. Die Oberin verült, das die Kegierung nitzuteilen, das sie gegan sicht auf das Versprechen der Aufstalten, das sie gan nicht auf den Kegierung sie ermächtigt hätte sir die Anstalt weitere Riemen im Werte von 500 Lire zu kaufen, da die borhandenen nicht genigten. Dieselbe Oberin wollte den Kindern glauben machen, das die Kegierung entschlosien sich die vorhendenen nicht genigten. Dieselbe Oberin wollte den Kindern glauben machen, das die Kegierung entschlosien sich die niederspenlitzen Zöglingen zwangweise zu der vorhenden und kädden ein, die kein Bergeben abzuhüften haben mit sich in einem Anstitut befinden, das nur den einzigen Zwee hot, sie an erziehen.

Sexuelle Korruption, Hottern und Drobungen sind die Mittel mit denen nun die Gefangenen und Zöglinge zu besselen vorgibt. Sollte es möglich sein, das die öffentliche Meinung tand bleiben kann gegenüber den Angfrussen der erwen Opfer, die eine scheunge Litte ober Wenschen millen isch verschaften und deren Munden. Werta Regierung verlangen? Alle ehrlichen Wenschen millen sich verschaften werden kultur ist, energisch ein Ende zu machen.

machen, Maria Angier.
Soll man diesen Berichten noch etwas bestsiger. Hanser Sprache, die so reich ist, Worte um die Gemeinheiten der Konnen zu kennzeichnen? Diese Tatsachen sprechen gewachter isch

der Konnen zu teinizeimient Viele Latiaden ipremen ge-nug für sich.

Unsere, nicht nur der Freidenker, nein jedes anständigen Menschen Pflicht ist es aber, diese Gemeinheiten der schwa-zen Brut in aller Welt bekannt zu machen und die Solida-rität der Anthurmenschheit, die sich so glänzend anläßlich der Katastrophe in Sizilien gezeigt hat, für die armen

der Katastrophe in Statten gegens, ger, ger Opfer anzurufen. Welch "stolzes Bewußtsein für alle Katholiken der Welt in Italien iolch "engelgleiche" katholische Glaubensichwe-

Aufklärungs-Arbeit.*) .

Das Darwin-Jubiläum erinnerte wieder daran wie un geflärt im Grunde vielfach noch die Fragen liegen, die mit der Auftlärung dusanmenhängen. Rach der ungeheueren

Das Darwin-Jubiläum erinnerte wieder daran wie ungetlärt im Grunde vielfach noch die Fragen liegen, die mit der Auftlärung aufanmenhängen. Nach der ungeheneren geiftigen Arbeit, welche die Lichtfreunde geleistel haben, joldte man es waar nicht für möglich halten, daß es anf vielem Gebiete überhaupt noch "Fragen" gibt. Wer sich aber im Leben umslieht, wird zu etwas anderer Auffalfung gelangen. Die Aufstärungsarbeit muß mit ungeidwächter ktraft sort und jort noch immer geleistet werden, weil die Wäckte, welche die Berdummungsarbeit in Erdvacht genommen haben, einstweiten noch nicht daran denken, den überaus hatrativen Betrieb einsnitellen.

Belde Sorwürfe werden nicht gegen die Pioniere der Infestigung unaufhörlich geichlenbert! Bor allem sollen sie einem Frammgläubigen den Geelenfrieder randen. Diesen Frammgläubigen den Geelenfrieder randen. Diesen Frammgläubigen den Geelenfrieder randen. Diesen Frammgläubigen den Geelenfrieder nachen. Diesen Frammgläubigen den Geelenfrieder nachen. Diesen Frammgläubigen den Geelenfrieder mit den raffinierrelten Silfsmitteln die abenteuerlichsten Borftellungen don der diesentim die haben eingerhöhert, daß ein giltiger Batet in seinem Sampfluche ein Konto über wird in den haben ein stende haben ein konto über eine mach innere list, der in seinem Sampfluche ein Konto über die gebt, daß num dort seine in den Zod vornassgenagenen gleben wieder antterfe juw. Der Lichtfreund, der alle diese Bachgebilde mit Bernunftgründen für handtlistige Märden bält um daern die Rhickaftig zu haber glaucht, sie als Bachgebilde mit Bernunftgründen au wiederlagen, wird als Ausbund aller Schlechtigfeit und Bernwrienbeit binger ließt, obwohl sied bod jeder ehrliche Meufel jagen mußgen wieder der Konzellungen mehr zufommen zu den klichbaltigen gen fein Währleit zu der Lichtweite Reinlich sond haber Berauftweite der Ausbund aller Schlechtigfeit und Bernweitenbeit binger ließt. Der Rochtschleit aus der Rundfalle werden haben der Richtschless der

folgende: Die Zöglinge werden nacht in die feuchten Zeilen Zeiten der gewissenlichen Erzieher liegt, die sich bei einigem eingeschlosen, aus denen sie die Betten entfernen und so sind den gezwungen, sich auf dem Fusivosen aus ein halbwegs befähigter Menich gländig bleiben kann, nachsauftrecken und dies jeldst im Winter. Werden die Mädchen den unn einmal sämtliche Grundlagen des Glaubens nach dem kränupfen befallen, werden sie von den Schweskern allen Windrichtungen bin unterwiällt sind. Icher, der jedwere Schuld auf der interworsen. allen Windrichtungen hin unterwildt find. Zeder, der heutzutage der ihm anvertrauten Jugend die "Seilswahrbeiten" einbläut, nuth sich jagen, daß er schwere Schuld auf sich lieden, er den er für die Seetalben Grichtiterungen die Berantwortung trägt, denen seine Opfer der Mehrzahl nach

allen Asindrightingen Din unterbindit ind. Jeder, der bettattateg der ihm andertratien Jagend die "Schlisbahrbeiten" einbläut, muß sid jagen, daß er jäwere Schuld auf sid lädt, indem er sitt die seleichen Grichtsterungen die Berantwortung trägt, denen seine Opser der Webrzahl nach entagegnegeben — wenigstens die, welche nicht das Gliid baben, Estern zu besiten, die übene den Nat geben, die "Weltgian" nie einen talten Währter während der Schulgeit über sich gesehen zu lassen, mu die Noten der Zeugntissender Zeuglich in sichen Pornklicht daß nach Beendigung der Schulgeit ein sichen zu reicht an der Gewißheit, daß nach Beendigung der Schulgeit ein sichen zu reichte Ander der Gewischen der Gestern der Mehren der Schulzeit über sich der der Gewischen unt der Gewischen der Schulzeit der in den der Gewischen der Gester fennen. Die Mittlicht der Schulzeit der den Gester den der Auflächte der Schulzeit der Schulzeit der Gemen nicht vierundspanzig Schulzeit erzeugt bat, die wie eine Welfe über den Wölfern lagert. Dieselben schunten nicht vierundspanzig Schulzen ein den Schulzeit der Geschulzeit der Schulzeit der Schulz

Der freie Tenker kämpft auf allen Schlachtselbern, wo um Auftsärung gerungen wird. Er hat mitzubelsen, daß Bertreter seiner Weltansstamm, in den volitischen Parteien und durch diese in den Parlamenten ihren Einfluß aus-üben, daß der freie Gedanse in der Presse und in der Lite-ratur ausgibig zu Worte sommt. Er hat aber auch durch sein Leben zu zeigen, wie man, ohne als Besenner einer bestimmten Gerbe auzugehören, ein wertvolleres Glied der menschlichen Geseluschaft sein kann, als alle, welche als Au-tomaten von Pfarrern, Beichtvätern und ähnlichen "See-lenhirten" zu "fittlichen" Zun sommandiert werden. Der freie Tenker hat die berrlichste Ausgade, die einem Men-ichen ilberhaupt aestellt sein sann: er darf den Schutt der Auftraussende aufräumen bessen, um eine neue reichere Welt sier die Ingen schließen san, zwar nicht in Abra-dum der im Kannfy nicht ermattet und einst in dem sessen Bewußtsein die Augen schließen son, zwar nicht in Abra-bann See im Kannfy nicht ermattet und einst in dem schann Schoft zu Kunnen, aber mitgearbeitet zu haben an dem Neich der Wahrheit bienieden und redlich mitgehossen kinsternisse dassen der erhelten. freie Denker kämpft auf allen Schlachtfeldern, wo

Ausland.

Die Kirche als Kapitalistin. Der bekannte Wiener Schriftfeller Zenker hat aufführliche Zusammenstellungen über den Besitz der katholischen Kirche in Ocsterreich gemacht. Ihr Haben im Fahre 1900 betrug nach ihren eigenen Ungaben 1988,751,608 Kr. Die Einnahmen aus der Bermögensgebarung der verschiedenen kirchlichen Anstalten betrug 1900 62,423,222 Kr.; diesen standen Ausgaden in der Höhe den 36,677,606 Kr. gegenüber, ib daß der Gebarungsüberschusst 37,45,616 Kr. betrug. Diese Kebarungsüberschusst 32,745,616 Kr. betrug. Diese Kebarungsüberschusst in rabidem Steigen begriffen und der Verfasser berechnet unter Jugrundelegung eines Durchschultzung ihre Durchschusst 32,755 Millionen Die Rirde als Ravitaliftin. Der bekannte Wiener

Arronen das hentige Kirchenvermögen auf mehr als eine Milliarde Arronen. Die Kirche ist daher der größte Großfapitalist in Desterreich und überdies, wie aus einer Zabelle des Buches erschaftlich ist, der größte Großfapitalist in Desterreich und überdies, wie aus einer Zabelle des Buches ersichtlich ist, der größte Grundbesitzer im Staate, denn ihr Boden- und Kealitätenbesits erreichte ichon 1900 302,905,127 Arr. Wert. Was int die Kirche mit dem Ricienvermögen? Vant sie Kirchen? D. nein, sie daut auch nicht eine Kapelle aus Eigenem, sondern sammelt hied bei Kirchen und sicht eine Kapelle aus Eigenem, sondern sammelt hied bei Kirchen und kirchen instehe Krinchen und sich eine Neinsbereine. Errichtet sie Spitäler! D. ja, aber nicht auß ihren Wiltern, jondern aus den Zependen wohltätiger Menichen, welche damit den Armen zu dienen glauben, während die frommen Krüber mit Schweltern von den Aermsten der Krinche der Armen als dienen glauben, während die frommen Krüber mit Schweltern von den Aermsten der Krinche der Armen die werdern den Millarden wenigstens die Kosten ihres eigenen Kultes und Pilegefosten nehmen. So bestreitet die Kirche von ihren Millarden wenigstens die Kosten ihres eigenen Kultes und die Ersitenz sieher Seelforger? Auch dies nicht. Die reiche fatholische Kirche lächt lieder ihre kleinsten Krecht dachen und bonnut zum Staate mit der Forderung, daß dieser die Kriefter standessgemäß erhalte. Und der Staat beeilt sich, wie wir schecker Millarden, wiede Steienvermögen werden dazu angebendet, die Menichen auf den Kernden, — An andern Lächte Milliarden, wiede Krieftendermögen werden dazu angebendet, die Menichen auf den Kernden der Krieften Kruchen, und werden je nicht nur den irdischen Jwecken entzogen, sondern wirsche ider mehre Erharbeit aus führen, und werden je nicht nur den irdischen Bwecken entzogen, sondern wirschen der kreine Erharbeit den und die Kruchen, und werden den Armeten das Enactsfürchentum brechen, sollen immer mehr and, in die Kruchen und den Kruche und Staat in Kranteich. An diesen Ten

mehr auch in die Augen und ins Gewindt.

Die Vilanz der Trennung von Kirche und Staat in Frankreid, In diesen Tagen ist ein Buch des frauzöstischen Auftigministers Priand erschienen: "La Séparation", das hauptsächlich die Reden des Ministers während der Berdandlungen in der Kammer und im Senate bei den verschiedenen Bhasen dieses weltgeschichtlichen Borganges enthält und auch eine Art Bilanz der Trennung aufstellt. Diese Bitanz wird in einem Kariser Blatt wie solgt zusammengestellt:

Int der Seite der katholischen Kirche durch den Wilken

ichiedenen Phalen diese weltgeschicktlichen Borganges entbält und and eine Art Bilanz der Terennung auffiellt.
Diese Kilanz wied in einem Pariser Blatt wie sostat zufammengestelst:

Anf der Seite der fatholischen Artrige durch den Willen
des Kapstes das traurige Schauspiel von Muinen, eine prefäre und anhergeschliche finanzische Organisation, Bersliegen ober mindestens Bedrohung der Amwerdung des
Arlerus, Seradwürdigung der Priester zu "Bagadunden",
wie der Abbe Lemine lagte; dagaegen auf iesten des Schactes
Freiwerden eines Audgetpostens von 30 Millionen, die
doll auf 37 Millionen anwachsen werden, wenn die sedenslänglichen Kenssionen der alten Konstordats-Priester verschwunden sind, der den Konstordats-Priester verschwunden sind, der der Ernem der Konstordats-Priester verschwunden sind, der der Ernem der Millionen, die
Gesete zu tragen, besonders der Greisen-Unterstützung, ferner Areiwerden einer Zumme von naben lechs Williamen
schrieben als 250 arosie Geschuck, Bischofsbaläste. Seminarien nim, die die Kirche für ihre Austrussersände verschmädt hat, in Sospitäler. Museen, Bischofsbaläste. Seminarien nim Schulen ungestattet und 50 gemeinnistig gemacht worden. Bor alsen aber ist auf die Gewinnseite des
Schaates die Berteitung von Bermügen, deren ungeheure
Linden nim Schulen ungestattet und 50 gemeinnistig gemacht worden. Bor alsen aber ist auf die Gewinnseite des
Schaates die Berteitung von Bermügen, dere ungeheure
Linden offiziellen schabt hat. dies haben wir eine ungekennenbeaustalten im Schulfen und der Verläussermögen, die der
Rationalisten ger kriechen gliebe wir die geneuer dies
Gemeinde aus der Verläussermögen, die der
Gemeinde ausgestellt werden, unter die Serr Hallisben sich er Gemeinde ausgestellt werden, unter die Serr Hallichen
Mehren der sauch zu geschen Bersprechungen un

Schweiz.

Luzern. Der Dreimillionenverlust der Cho-coladensabrit "Lucerna" hält immer noch die Gemüter in Aufregung, alle möglichen Gründe werden für die Ka-tastrophe namhaft gemacht: die wirtschaftliche Krise, die übergroße Konfurren, die Depresssion in Mmerika, alles mag mitgelpielt haben, doch dürste der Hauptgrund in der katholischen Inferiorität der Luzerner liegen.

Prometheus.

Bedecke deinen Himmel, Zeus, Mit Bolkendunst Und übe, dem Knaben gleich, Der Disteln föpft, An Sichen dich und Bergeshöhnl Mußt mir meine Erde

Doch lassen stehn Und meine Hitten, die du nicht gebaut Und meinen Herb, Um dessen Gut Du mich beneidest.

di fenne nichts Aermeres Unter der Sonn', als euch Götter! Ihr nähret kümmerlich Bon Opferstenern Und Gebetähauch Eure Majestät Eure Majestät Und darbtet, wären Richt Kinder und Bettler Hoffnungsvolle Thoren.

Da ich ein Kind war, Richt wußte, wo aus noch ein, Kehri' ich mein berirrtes Auge Zur Sonne, als wenn drüber wär' Sin Ohr, zu hören meine Mage, Gin Herz, wie meins, Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Ber half mir Bider der Titanen Uebermut? Ber rettete vom Tode mich, Ber Feltaveri? Haft du nicht alles jelbst vollendet, Haft die ficken derz? Und glübend derz? Betrogen, Kettungsdank Dem Schlasenden da droben?

Ach dich ehren? Bofür?
Saft du die Schmerzen gelindert
As des Beladenen?
Haft du die Tränen geftillet
As des Geängftigten?
Haft nicht aum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schickla,
Meine Herren und deine?

Wähntest du etwa, Ich sollte das Leben hassen, In Wisten fliehen, Weil nicht alle Blütenträume reiften?

Sier sig' ich, sorme Menschen Nach meinem Wilbe, Ein Geschlecht, das mir gleich sei, Zu leiden, zu weinen, Zu genießen und zu freuen sich Und dein nicht zu achten, Nic ich!

Genethe

Gefinnungsfreunde allerorts!

Berbt Abonnenten für Gner Blatt!
Ru'r Fr. 1.20
pro ganges Jahr beträgt bas Abonnement! Jeder, der auf dem Boden der modernen Beltanifanung steht, sollte Leser des "Freidenter" sein. Um jedermann Gelegenheit zu geben, das Blatt fennen zu lernen, wird dasselbe gegen Ginfendung von nur 60 Rp. bis Ende 1909

allen Reflettanten zugeftellt.

Berlag des "Freidenfer" Burich, Seefelbftr. 111

Unsere Bewegung.

Orbentliche Delegiertenversammlung des D. S. K. B. Die für Mai in Aussicht genommene statutenmäßige Delegier-ten Bersammlung muß aus zwingenden Gründen in den Juni verlegt werden und wird in der Juninummer des "Freidenker"" das Nähere publiziert werden.

"Treibenter" der der in dirts in der Juninimmer des "Freibenter" das Nähere publiziert werden.

Diesenhosen. Die Sonntag den 18. April vom Freidenterverein Dießenhosen einberusene Versammlung nahm troz des schwachen Verlückes einen bewegten Verlauf. Der Verlerent I. Wa a g n er auß Schafsbausen betonte in seinem interessamten Verlückes, der sich um die Frage drehte, ob der Glaube sie den Wenicken unbedingt notwendig sei, daß auch er die Volwendigkeit des Glaubens an ein höhere Jode anerkenne, aber oh gerade der Glaube an ein öttliches, mit aller Wacht außgestattetes Wesen, das das Gute belohnt und das Böse bestraft, ob das Uebersinnliche, Unnatürliche, Geseinmisbolle, mit einem Wort unser heitiger Gottesglaube, das Richtige sei, um die Wenschhelt bessen und den, ein ieht nach en zu nachen, eir sehr und den zu nachen, eir sehr zu schaft er nach den die zu nachen, eir sehr ausgehatte Ersahrungen. Vicht religiöse Dogmen könnten die Wenschliches Grundsten Ersahrungen. Die Dies liebt genen allein eine auf morallischen Grundstigen ausgedaute Sittenlehre könnte dies zustanden vernach ein Gegener das Wort ergriff, nahm einen sehr regen Werlauf und forderte der Vorsikende, Gesinnungsfreund Ert äßler, am Schlisse der Versammlung zum treuen Ausgenernen bei unsern Sealen auf.

Ausharren bei unsern Joealen auf. Freibenkerverein Jürich. Durch Beschlüß der letzten Bereinsversammlung wird au den jeweiligen Monatsversammlungen nicht mehr durch Karte eingeladen. Die Bereinsstersammlungen nicht mehr durch Karte eingeladen. Die Bereinsstigeines Monats im hintern "Sternen" klatt. Die nächste eineskag eines Monats im hintern "Sternen" klatt. Die nächste Bersammlung ist auf Dienstag den 4. Wai, abends 8 Uhr, im hintern "Sternen", Bellevupelak, festgeseht. Da ein interessanter Bortrag in Aussicht steht, wie auch wichtige Araftanden aur Berhandlung kommen, rechnen wir auf einen zahlrechen Besuch aller Gesinnungskreunde. Im weitern ersuchen wir alle Gesinnungskreunde, die den Auskritt aus der Kirche nehmen wollen, oder die über ihren Auskritt noch keine Bescheinigung haben, dem Vorstand davon Mitteilung zu machen.

Spinoza.

das Mittelalter. Wir mülfen in furzen Jügen dem Gegenlöb dieste beiben Zeichter erörtern und unst filor maden,
wie der Uebergang aus dem Mittelalter zur modernen Zeit
beläafen war, da gerade damals Spinoza fein Lechtgebäude errichtete.

Die mittelalterliche Weltanischauung entiprach durchaus
den delfächten Verföstitnisch der damit gene Gesellichaft.
Die Wenichen glaubten die Welt vollständig überblichen zu
fönnen, sie jaden gar michts Mätlethafte, Seinen dumflen
Wintel darin. Gott hatte in 7 Zagen die Welt geschaffen
und als Wittelpunft betressen der Geinde verlaschien
mit Undant belohn, sie waren der Sinde verfallen und in
seiner Varmberzigsteit und Güte sandte er darum seinen
eingeborenen Sohn zehns Sprinus zu ihnen beroß, um sie
eingeborenen Sohn zehns Geprinus der Freben, sie beroß, wei soht, die Gott den Wenschen zu erlösen. Die Kirche war
ber Särche, die, welche ihre Schungen innehielten, ersteinen
auch als getreue Kinder Gottes, sie durch der vorden
nach als getreue Kinder Gottes, sie durchen auch als getreue Kinder Gottes, sie durchen erwarten
in dem weigen Leben besohnt zu werden. Wer sich der
ber berich der einen Söllentirate. Doch dies Missien
der verfiel der einigen Söllentirate. Doch dies Missien
nach die sie der die der die der der der
sie der der der der der der der der
sie der der der der der der der der
sie der der der der der der der der
sie der der der der der der der der
sie der der der der der der der
sie der der der der der der
sie der der der der der
sie der der der
der der der
der der der
der der der
der der der
der der der
der der der der
der der der
der der der
de